

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 22 (1981)
Heft: 11

Artikel: Punkt für Punkt : hier widerlegen wir die neueste Sowjetversion über die Geschichte des Zweiten Weltkrieges
Autor: Przewoznik, Wladyslaw
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094450>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hier widerlegen wir die neueste Sowjetversion über die Geschichte des Zweiten Weltkrieges

Punkt für Punkt

Wladyslaw Przewoznik überführt
Marschall Kulikow zahlreicher Fälschungen

Marschall Viktor Kulikow, Oberkommandierender der Vereinigten Warschauer-Pakt-Streitkräfte und Vize-Verteidigungsminister der Sowjetunion, hat den «Tag des Sieges» im Zweiten Weltkrieg am 9. Mai mit einem langen Beitrag in der Moskauer Regierungszeitung «Iswestija» begangen. Der Titel lautet «Der grosse Sieg». Aber es handelt sich um die grosse Lüge.

Tatsächlich geht es hier nicht um eine besondere persönliche Lüge des Sowjetmarschalls, denn er fasst bloss die offiziellen sowjetischen Lügen zu diesem Thema zusammen. Indessen ist eine solche Anhäufung von Geschichtsfälschungen auch für sowjetische Verhältnisse selten.

Die Geschichtsfälschung ist nicht unerheblich. Die Sowjets brauchen sie unbedingt, weil sonst ihre ganze «antifaschistische» Selbstdarstellung platzen würde.

Deshalb darf man die Sache nicht auf sich beruhen lassen. Heute mehr denn je muss Europa wieder daran erinnert werden, dass die Sowjetunion den Zweiten Weltkrieg als Verbündeter des Nationalsozialismus begann, als Kriegspartner des «Hitlerfaschismus». Diese Tatsache stört auch viele ideologische Verbündete der Sowjetunion bei uns. Wir dürfen ihnen nicht den Gefallen tun, über ihre geschichtliche Bräunung hinwegzusehen.

Wir wollen heute die wichtigsten Fälschungen Kulikows vorstellen, um sie Punkt für Punkt zu entlarven. Man muss konkret wissen, wie die Geschichtsfälschung zu berichtigen ist.

1

Kulikow schreibt:

«Das Münchner Abkommen vom September 1938 war ein Höhepunkt in der ‚Friedensstiftung‘ der faschistischen Aggressoren. Die Ver-

einbarung mit den regierenden Kreisen Englands und Frankreichs wurde von den USA unterstützt. Ihre Politik zielte auf eine Verschwörung mit den aggressiven Staaten, vor allem mit dem faschistischen Deutschland, gegen andere Staaten, um so die Gefahr einer Aggression von sich selbst abzuwenden und sie nach Osten zu lenken, gegen die Sowjetunion.»

(Kulikow zitiert anschliessend Breschnew:)

«Die antisowjetische Richtung der Hitlerschen Politik wurde von den reaktionären Kreisen des Westens aktiv unterstützt. (...) Sie warfen Hitler immer neue Opfer vor die Füße, damit er seine Horden nach Osten schicke, gegen die Länder (sic; Mehrzahl) des Sozialismus. Die Verschwörung von München, welche die Tschechoslowakei dem faschistischen Deutschland auslieferte, war die schändlichste Aeusserung dieser heimtückischen Absichten des Imperialismus. (...) Die regierenden Kreise der Weststaaten ebneten, verblendet durch ihren Antisowjetismus, dem faschistischen Deutschland den Weg zur Eröffnung des Zweiten Weltkrieges.»

Dazu:

● Jenes Hitlerdeutschland, das Kulikow «faschistisch» nennt, nannte sich selber sozialistisch. Hitlers Partei war die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP). Wer es nötig hat (auch bei uns in Westeuropa), diese Tatsache zu vertuschen, fürchtet die Entlarvung. Hitlerfaschismus ist derjenige Faschismus, der sich selber sozialistisch nennt.

● Das Münchner Abkommen von 1938 war eine Frucht der Appeasement-Politik gegenüber dem Totalitarismus. Die abgerüsteten Westmächte wollten «den Frieden wagen». Immerhin stellten sie — anders als die Sowjetunion — dem nationalsozialistischen Deutschland nach seinem Ein-

Wetten dass? Bitte, fragen Sie doch in Ihrem Bekanntenkreis herum, welcher berühmte Staatsmann es gewesen sein könnte, der im Januar 1939 vor einem «primitiven Antifaschismus» warnte. Vermutlich wird man Ihnen die richtige Antwort nur selten geben: es war Joseph Stalin.

Oder testen Sie, wer es gewusst oder auch nur für möglich gehalten hätte, dass die Sowjetunion am 4. September 1939 die Westmächte in einer offiziellen Note aufforderte, dem gerechten Krieg des Adolf Hitler nicht länger zu opponieren...

Es gibt keine grössere Lüge als die Lüge vom kommunistischen Antifaschismus im allgemeinen und vom sowjetischen Antifaschismus im besonderen. Nur ist die Lüge so oft wiederholt worden, dass man sie weitherum glaubt. Es wird Zeit, ihr zu widersprechen.

Eine Gelegenheit hierzu bietet die sowjetische Geschichtsschreibung über den Zweiten Weltkrieg. Denn sie ist auf flagrante Fälschungen angewiesen, um das Märchen vom sowjetischen Antifaschismus aufrechtzuerhalten.

Als neuestes Beispiel liegt ein Gedenkartikel von Marschall Kulikow vor, dem Oberkommandierenden jener Streitkräfte, die heute darauf vorbereitet werden, wie 1939 aus Ost und West über Polen herzufallen. Seine Sammlung an historischen Unwahrheiten ist rekordverdächtig. Wladyslaw Przewoznik entlarvt sie hier. Als Beitrag zur Faschistenentlarvung.

marsch in die Tschechoslowakei im März 1939 ein Ultimatum.

● Kulikow verschweigt, dass die Sowjetunion vertraglich verpflichtet war, der Tschechoslowakei gegen einen Einmarsch zu Hilfe zu kommen. Sie kam dieser Verpflichtung nicht nach. Dafür gehörte sie zu jenen 30 Staaten, die den slowakischen faschistischen Staat von Hitlers Gnaden offiziell anerkannten. In der tschechoslowakischen Frage nahm Moskau also für Hitler Partei.

● Waren es denn die Westmächte, welche Hitler «immer neue Opfer vor die Füße warfen»? Es war die Sowjetunion, welche durch ihren Vertrag vom 23.8.1939 mit Hitlerdeutschland diesem die Auslösung des Weltkrieges durch den Polenfeldzug ermöglichte. Und es war die Sowjetunion, die sich an Hitlers Beute beteiligte und durch eigene territoriale Expansion von Hitlers Krieg profitierte.

● Kulikow kann nicht umhin, den Ueberfall Hitlerdeutschlands auf Polen am 1.9.1939 zu erwähnen. Aber er verschweigt den mit Hitler vereinbarten sowjetischen Ueberfall auf Polen vom 17.9.1939 vollständig. So verletzlich fühlt sich die sowjetische Geschichtsschreibung selber.

● Wessen Politik zielte auf eine Verschwörung mit dem aggressiven Hitlerdeutschland? Es war Stalin, der schon im Januar 1939 (auf dem 18. KPdSU-Kongress) die Annäherung an Deutschland begann und den Kampf gegen den «primitiven Antifaschismus» (!; Stalins Ausdruck) eröffnete. Es war Stalin, der im Geheimprotokoll zum Nichtangriffspakt vom 23.8.1939 zusammen mit Hitler den europäischen Kontinent in sowjetische und hitlerdeutsche Interessensphären aufteilte.

In einer Note vom 4. September 1939 rief Stalin die westlichen Regierungen auf, ihre Kriegs-

erklärung an Deutschland zurückzuziehen; sonst seien sie für den Krieg verantwortlich. Hitler führe einen gerechten Krieg. (1)

Am 17.9.1939 überfielen die Sowjettruppen ihrerseits Polen, und zwar trotz einem «ewigen Friedensvertrag» (Riga, 18.3.1919) und einem Nichtangriffspakt (Moskau, 5.7.1932). Sie annectierten ganz Ostpolen. Sie hielten mit den Nazitruppen gemeinsame Militärparaden ab.

Aus dem Geheimprotokoll vom 23.8.1939 wurde am 28.9.1939 ein offener «Grenz- und Freundschaftsvertrag». Es heisst dazu in einer gemeinsamen Erklärung der sowjetischen und der reichsdeutschen Regierung:

«Nachdem die Reichsregierung und die Regierung der Sowjetunion durch die heute unterzeichnete Vereinbarung die sich aus der Auflösung des polnischen Staates ergebende Frage endgültig geregelt und damit eine sichere Grundlage für einen dauerhaften Frieden in Osteuropa geschaffen haben, geben sie gemeinsam der Meinung Ausdruck, dass es den wahren Interessen aller Nationen entsprechen würde, den zwischen Deutschland einerseits, England und Frankreich andererseits bestehenden Kriegszustand zu beendigen. (...) Sollten die Bemühungen der beiden Regierungen erfolglos bleiben, so würde damit die Tatsache bestätigt, dass England und Frankreich für die Fortsetzung des Krieges verantwortlich sind.»

Somit: Nicht nur hat die Sowjetunion mit Hitlerdeutschland paktiert, sie hat auch noch dem Westen ausdrücklich verboten, seine antifaschistische Politik weiterzuführen.

2

Kulikow schreibt:

«Die Regierungen Englands, Frankreichs und der USA haben darauf gehofft, dass Deutschland nach der Eroberung Polens seine Waffen gegen die Sowjetunion richten werde. Sie provozierten die finnischen Reaktionäre zu einem bewaffneten Konflikt gegen die Sowjetunion. Eine solche Politik kam dem faschistischen Deutschland zugute.»

Dazu:

● Stalin nutzte sein Bündnis mit Hitler dazu, sich die baltischen Staaten einzuverleiben. Am 19.9.1939 erhielt Estland die Aufforderung, einen Beistandspakt mit der UdSSR zu unterzeichnen und sowjetische Truppen einzulassen. Estland lehnte ab. Am 27.9.1939 erklärte der sowjetische Aussenminister Molotow, ein estnisches U-Boot habe einen sowjetischen Frachter torpediert. Die UdSSR werde das als Casus belli betrachten, falls Estland den Beistandspakt nicht unterzeichne. Estland unterzeichnete.

● Analog ging die Sowjetunion gegen Lettland und Litauen vor. Sie zwang diesen Ländern Beistandspakte auf (5. resp. 10. Oktober) und besetzte sie dann. In allen Fällen unter Verletzung bestehender Friedensverträge. Am 3. August 1940 wurden die baltischen Länder «auf eigenen Wunsch» der Sowjetunion einverleibt. Auch das gehörte zur «Neuordnung Europas», die Hitler verkündet hatte.

● Finnland hatte Beistandspakt und Besetzung durch Sowjettruppen verweigert. Die mit Hitlerdeutschland verbündete Sowjetunion überfiel

Finnland dann am 30.11.1939 ohne Kriegserklärung, auch hier unter Verletzung eines ewigen Friedensvertrages (1920) und eines Nichtangriffspaktes (1932).

Im Juni 1940 sollte sich die Sowjetunion auch noch Bessarabien einverleiben.

● Will Kulikow tatsächlich den Westmächten zum Vorwurf machen, dass diese hofften, auch die Sowjetunion werde sich am antifaschistischen Kampf beteiligen?

3

Kulikow schreibt:

«Der Sowjetsoldat ging als treuer Freund, Genosse und Bruder nach Polen, in die Tschechoslowakei, nach Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien, Oesterreich und Norwegen. Mehr als eine Million Sowjetsoldaten verloren ihr Leben für die Freiheit und Unabhängigkeit dieser Länder. Dies war die grösste internationale Leistung des Sowjetvolkes.»

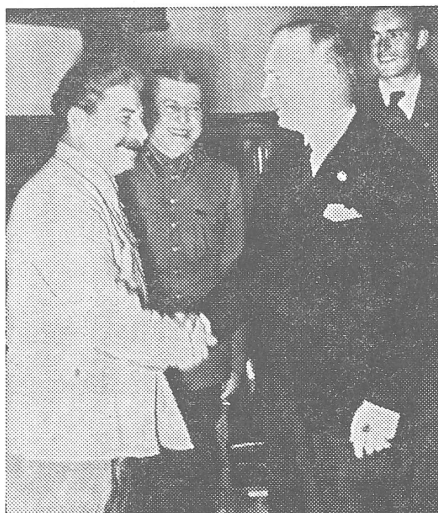
«Der grosse Sieg des Sowjetvolkes übte einen tiefen Einfluss auf den gesamten weiteren Verlauf der Geschichte aus. (...) Er schuf günstige Voraussetzungen für die Entwicklung von sozialistischen Revolutionen in einer Reihe von europäischen und asiatischen Staaten.»

Dazu:

● Noch 1944 verriet die Sowjetunion den polnischen Befreiungskampf gegen Hitler. Als im August 1944 der Warschauer Aufstand unter nichtkommunistischer Führung ausbrach, blieben die Sowjettruppen vor der polnischen Hauptstadt stehen, um den SS-Truppen die Gelegenheit zu geben, die antitotalitären Aufständischen zu massakrieren.

Die polnische Heimatarmee, welche gegen die deutsche Besatzung gekämpft hatte, wurde anschliessend auch von den Sowjets bekämpft, welche Hunderttausende von Antifaschisten umbrachten.

Die Sowjets setzten in dem von ihnen befreiten oder besetzten Osteuropa nach Kriegsende Hitlers Antisemitismus unter dem Namen «Antizionismus» fort.



Die Freundschaft von 1939: Stalin mit Reichsaussenminister Ribbentrop.

● Kulikow «vergisst» eine weitere Million geopferter Sowjetsoldaten! Laut Chruschtschows Memoiren verlor nämlich die UdSSR in ihrem Krieg gegen Finnland zwischen dem 30. November 1939 und dem 12. März 1940, also zur Zeit ihrer Allianz mit Hitler, ebenfalls rund eine Million Mann. Wofür sind diese gestorben?

● Die Sowjetunion hat den Krieg von Anfang an (1939) für Territorial- und Machtgewinne gebraucht, und sie hat ihn als Eroberungspolitik beendet. Aus den befreiten Ländern wurden besetzte Länder, zum Teil sogar annectierte Länder.

In diesem imperialistischen Sinn hat Kulikow mit dem «grossen Einfluss» des Sowjetsieges durchaus recht.

● Dazu gehört die «Schaffung von Voraussetzungen für die sozialistische Revolution», d. h. der henkergestützte Systemzwang in den eroberten Ländern. Milovan Djilas zitiert Stalins Worte gegen Ende des Krieges: «Dieser Krieg ist nicht wie Kriege in der Vergangenheit; wer immer ein Gebiet besetzt, auferlegt ihm auch sein eigenes gesellschaftliches System. Jeder führt sein eigenes System ein, so weit seine Armee vordringen kann. Es kann gar nicht anders sein.»

4

Kulikow schreibt:

«Die Sowjetunion hat anschliessend ihren gerechten Krieg weitergeführt, und 1945 zerschlug sie die aus einer Million Soldaten bestehende Kwantung-Armee des imperialistischen Japan. Sie befreite Nordostchina und Nordkorea von den Okkupanten. Im Krieg gegen das faschistische Deutschland und das imperialistische Japan haben das Sowjetvolk und seine Armee unter Führung der KPdSU eine Tat vollbracht, wie sie die Menschheit noch nicht gekannt hatte.»

Dazu:

Die sowjetische Teilnahme am Krieg gegen Japan beschränkte sich auf die letzten zwei Wochen; die Entscheidung war nach Hiroshima und Nagasaki schon gefallen, und die Japaner wehrten sich kaum noch. Nachdem die Amerikaner und Briten die ganze Last des Krieges getragen hatten, halfen die Sowjets am Schluss noch mit, um sich ihren Anteil an der Beute zu sichern. Und zwar für immer. Die Amerikaner haben Okinawa den Japanern längst zurückgegeben, aber die Sowjets behalten Südsachalin und die Kurilen.

★★★

Angesichts der ungeheuerlichen Ausmasse sowjetischer Geschichtsfälschung stellen sich zwei Fragen:

1. Warum muss die Sowjetunion so lügen?, und
2. Warum darf die Sowjetunion so lügen?

Die Sowjetunion muss so lügen, weil sie sonst als Bündnispartner und Erbe des Nationalsozialismus, genannt Hitlerfaschismus, einsichtig würde. Und sie darf so lügen, weil der Westen, der mit ihrer Macht leben muss, daraus den falschen Schluss zieht, er müsse auch mit ihrer Lüge leben.

Das Appeasement mit Hitlers sowjetischen Nachfolgern ist so falsch wie es das Appeasement mit Hitler selbst gewesen war. ■